



KI BUNDESVERBAND

Wie verbessern wir die finanziellen Rahmenbedingungen für unser KI-Ökosystem?

Positionspapier des KI Bundesverbandes | Dezember 2021





Das Potenzial des KI-Ökosystems ausschöpfen

Dieses Positionspapier formuliert die Ziele des KI Bundesverbandes für eine verbesserte Finanzierung des KI-Ökosystems in Deutschland und der EU. Die Ziele basieren auf der Überzeugung, dass Künstliche Intelligenz eine entscheidende Technologie unserer Zukunft ist, die im Sinne europäischer und demokratischer Werte angewendet werden muss. Wir können dem globalen Wettbewerb allerdings nur standhalten, wenn Deutschland und die EU die besten Voraussetzungen für innovative Gründer:innen bieten. Mit seinen vielen gut ausgebildeten Vordenker:innen und seinem innovativem Mittelstand hat Deutschland das Potenzial, ein führender KI-Standort zu werden. Dafür muss dieses Potenzial entsprechend finanziell gefördert werden. Bisher kommt ein Großteil der Finanzierung aus dem Ausland, was die deutsche und europäische Souveränität bedroht (siehe Bsp. Kuka AG). Daher braucht es die richtigen Anreize, um private Investitionen vor allem aus der EU und Deutschland in unsere KI-Unternehmen zu fördern.

In ihrem Koalitionsvertrag erkennt die neue Bundesregierung Künstliche Intelligenz als zentrales Zukunftsfeld zum Schutz der digitalen Souveränität an und verspricht, Deutschland zu einem führenden Standort für Wagniskapital zu entwickeln. Wir begrüßen diese Punkte sehr und möchten mit diesem Positionspapier Denkanstöße zur Ausgestaltung geben.

Das Positionspapier ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen unserem Investment-Netzwerk und KI-Unternehmen. Das Investment-Netzwerk des KI Bundesverbandes deckt einen Großteil der deutschen Investor:innenlandschaft ab, die eine Erfolgsbilanz bei der Investition in KI-Unternehmen nachweisen können und ihren Fokus auf KI-Technologie legen. Gemeinsam haben wir sieben Handlungsempfehlungen gesammelt, die wir für entscheidend halten, um die Finanzierung unseres KI-Ökosystems zu sichern und im globalen Wettbewerb standzuhalten.



Wir brauchen mehr Investitionen von Privatanleger:innen in KI-Unternehmen

Investitionen von Privatpersonen, institutionellen Investoren, aber auch der öffentlichen Hand spielen eine wesentliche Rolle bei dem Aufbau eines erfolgreichen Startups. Es ist daher entscheidend verfügbares Kapital für das deutsche KI-Ökosystem zu steigern. Dafür spielt Wagniskapital eine wichtige Rolle und Chance für Deutschland. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt liegt Deutschland mit 0,047% an Wagniskapital unter dem EU-Durchschnitt und weit hinter den USA und China. Deutschland verfügt über innovative und vielversprechende Ideen und Geschäftsmodelle, weshalb sich Investor:innen gerne an deutschen Wachstumsunternehmen beteiligen. Doch staatliche Einschränkungen verhindern seit Jahrzehnten private Investitionen in innovative Branchen. Daher fehlt Kapital, um aus Startups international erfolgreiche Unternehmen zu machen, was die Innovationskraft unserer Wirtschaft schwächt und Wachstum behindert. Die Bundesregierung muss die richtigen Rahmenbedingungen schaffen, damit Geldgeber auch in junge und innovative deutsche Unternehmen investieren.

Handlungsempfehlung 1:

Kapitalsammelstellen das Investieren erleichtern

Kapitalsammelstellen wie Pensionsfonds oder Versicherungen investieren in Deutschland kaum in Wagniskapital. Dabei sind sie eine der größten Wagniskapitalgeber in den USA, aber auch in den skandinavischen Ländern. Vor allem Pensionsfonds sind aufgrund des umlagefinanzierten Rentensystems in Deutschland weniger präsent. Dabei ist vor dem Hintergrund des demographischen Wandels das deutsche Rentensystem auf mehr Kapital angewiesen. Erwartbare Renditen von teilweise über 25% bewegen auch die Pensionsfonds in anderen Ländern zu Investitionen in diesem Bereich. Die zukünftige Bundesregierung sollte daher kapitalgedeckte Formen der privaten Altersvorsorge fördern und **kapitalgedeckte Formen in der gesetzlichen Altersvorsorge** schaffen. So profitieren nicht nur die Unternehmen von erhöhten Investitionen, sondern auch die Bürger:innen verstärkt am wirtschaftlichen Erfolg.



Handlungsempfehlung 2:

Mehr Gründungsbewusstsein in der Forschung

Die deutsche KI-Forschung nimmt weltweit eine Spitzenposition ein. Leider wird dieses Potential aber nicht vollständig ausgeschöpft, denn während Technologien in Deutschland oft erforscht werden, werden sie in anderen Ländern zu marktfähigen Produkten weiterentwickelt. Um diese Abwanderung zu verhindern, schlagen wir **KI-Transferzentren** vor, in denen Forscher:innen mit KI-Unternehmen zusammengebracht werden. Diese Zentren können wesentlich dazu beitragen, Forscher:innen die Vielfalt digitaler Geschäftsmodelle näherzubringen und ihnen das Handwerkszeug liefern, um aufbauend auf ihren Forschungsergebnissen erfolgreiche Unternehmen zu gründen. Hier braucht es eine starke Einbindung von Wagniskapitalgebern, die Neugründungen die notwendige finanzielle Spritze geben können.

Eine Orientierung für den Aufbau von KI-Transferzentren bieten erfolgreiche Initiativen, wie beispielsweise das Cyber Valley in Tübingen und UnternehmerTUM in München. Dort wird innovative Forschungsexzellenz mit dem erfolgreichen Transfer in Anwendungen und Gründungen verbunden. Innerhalb des EXIST-Programms hat das Bundeswirtschaftsministerium in 2021 bereits die Förderungen für KI-Startup Hubs erhöht. Diese Förderung sollte ausgebaut und verstetigt werden.

Handlungsempfehlung 3:

Investitionen aus Drittländern nicht verbauen

Wir setzen uns aktiv für die digitale Souveränität Deutschlands und Europas ein. Daher teilen wir das Ziel der Bundesregierung, die finanzielle Abhängigkeit von ausländischen Investor:innen zu verringern. Allerdings sehen wir auch, dass Wachstumskapital in Deutschland und Europa erst in erforderlichem Ausmaß vorhanden sein muss, bevor wir Kapitalflüsse aus Drittstaaten erschweren. Da deutsche KI-Startups in diesem Schritt leider nach wie vor auf ausländische Investor:innen angewiesen sind, befürchten wir durch die kürzlich erfolgte Verschärfung der deutschen Außenwirtschaftsverordnung einen erschwerten Zugang zu Investitionsmitteln und existenzielle Konsequenzen für KI-Unternehmen.



Zahlreiche KI-Unternehmen sind von der Verschärfung der Außenwirtschaftsverordnung betroffen. Hier sind Investitionen aus Drittstaaten erheblich beschränkt worden, obwohl einige der betroffenen KI-Anwendungen keine beeinträchtigende Wirkung auf die öffentliche Ordnung und Sicherheit haben. Neben den bereits bestehenden bürokratischen Hürden werden Investor:innen durch Meldepflichten, potenziell drohende Vollzugsverbote und Strafen weiter abgeschreckt. Wir plädieren daher für eine **Neuaufgabe der Außenwirtschaftsverordnung**. Nur jene KI-Anwendungen, die tatsächlich eine beeinträchtigende Wirkung auf die öffentliche Ordnung und Sicherheit haben könnten, sollten unter die Verordnung fallen. Außerdem sind **schnelle und klare Genehmigungsprozesse** von entscheidender Bedeutung, damit den KI-Startups bei der Suche nach ausländischen Investor:innen kein Nachteil entsteht.

Ansonsten haben wir die Sorge, dass sich die Verordnung stark auf die Wachstumsmöglichkeiten des deutschen KI-Ökosystems auswirken und die Innovationskraft des Wirtschaftsstandortes Deutschland nachhaltig negativ beeinflussen wird.

Handlungsempfehlung 4:

Förderprogramme für Business Angels

Eine große Hürde für KI-Startups liegt in der frühen Phase der Kapitalgenerierung. Besonders in dieser Phase profitieren junge Unternehmen von Business Angels, die neben finanziellen Ressourcen vor allem Wissen in die Startups bringen. Die Bundesregierung hat dieses Potenzial bereits erkannt und spezielle **Förderprogramme für Einzelinvestor:innen**, wie das Programm INVEST des BMWi, entwickelt. Diese Förderprogramme sind ein guter Start, müssen aber weiter ausgebaut und stärker beworben werden. Nur wenn sich ein Investment gelohnt hat und der Gewinn nicht zu einem großen Teil vom Staat abgeschöpft wird, werden Investor:innen erneut investieren.



Handlungsempfehlung 5:

Mitarbeiterbeteiligungen

Aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen können vor allem junge KI-Unternehmen hochqualifizierte Mitarbeiter:innen - vor allem im internationalen Umfeld - oft nicht bezahlen. Mitarbeiterbeteiligungen können dabei helfen, diese Fachkräfte zu gewinnen und langfristig zu halten. Sie schaffen eine Identifikation mit dem Unternehmen und wirken anerkennend bei Mitarbeiter:innen. Unter den richtigen Rahmenbedingungen sind Mitarbeiterbeteiligungen außerdem eine optimale Möglichkeit den Mitarbeiter:innen Kapital an die Hand zu geben, das direkt im KI-Ökosystem reinvestiert werden kann. Leider berichten viele unserer Mitglieder von schlechten Rahmenbedingungen für Mitarbeiterbeteiligungen in Deutschland. Wir fordern daher, dass **Mitarbeiterbeteiligungen als eigene Anteilsklasse im GmbH-Recht** verankert werden und Anteile erst nach dem Verkauf versteuert werden müssen. Entscheidend dabei ist, dass Erlöse, die im KI-Ökosystem reinvestiert werden, steuerfrei sein sollten. So können Mitarbeiterbeteiligungen dem deutschen KI-Ökosystem bei zwei Herausforderungen gleichzeitig helfen.



Wir brauchen ein Umdenken der staatlichen Förderung

Neben privaten Investments kann auch der Staat eine entscheidende Rolle beim Aufbau eines KI-Ökosystems in Deutschland übernehmen. Derzeit tritt der Staat vor allem durch öffentliche Ausschreibungen als Förderer auf. Dabei stellen wir jedoch fest, dass **strenge Förderlinien und ein hoher bürokratischer Aufwand** dazu führen, dass insbesondere kleinere Startups nicht an den Ausschreibungen teilnehmen können. Außerdem mangelt es bei öffentlichen Ausschreibungen häufig an bewusstem Risk-Taking, weshalb viele Fördergelder an etablierte Unternehmen verteilt werden.

Handlungsempfehlung 6:

Staat als Auftraggeber und Umsatzgenerierer

KI-Startups sind vor allem an Aufträgen interessiert, über die sie neue KI-Anwendungen kommerzialisieren können. Die Bewertung eines innovativen Startups kann das bis zu 30-fache des Umsatzes sein. Für KI-Startups ist dadurch 1 EUR Umsatz viel mehr wert als 1 EUR direkte Förderung. Der Staat selbst ist ein wichtiger Akteur am Markt und sollte hierbei eine **entscheidende Rolle als Auftraggeber** einnehmen und seinen **Fokus von der Förderung auf die Umsatzgenerierung verschieben**. Die öffentliche Hand in den USA ist beispielsweise einer der größten Kunden für amerikanische KI-Startups. Mit dem Ausbau der Anwendung von KI in den Bundesbehörden hilft der Staat nicht nur dem deutschen KI-Ökosystem, sondern sorgt gleichzeitig für mehr Effizienz in der öffentlichen Verwaltung, beim Katastrophenschutz oder in den Sicherheitsbehörden. Entwickelte KI-Produkte könnten außerdem open source entwickelt werden.



Handlungsempfehlung 7:

Weniger Bürokratie, mehr Wettbewerb und ein Fokus auf KI bei öffentlichen Fördergeldern

Derzeit liegt der Fokus bei öffentlichen Ausschreibungen auf der Bewerbung, was zu einem hohen bürokratischen Aufwand führt. Wir schlagen vor, dass der Fokus stattdessen stärker auf den **Projekterfolg** gelegt wird. Da sich der Erfolg eines Projekts kaum planen lässt, sollte es keinen Wettbewerb um die beste Bewerbung, sondern einen Wettbewerb um die erfolgreiche Umsetzung des Projekts geben. Statt starker Kontrollen am Anfang eines Projektes schlagen wir daher vor, dass es Kontrollen während der Umsetzung der Projekte gibt, die sich **an Projekt-Meilensteinen orientieren**. Vereinfachte Ausschreibungsprozesse ermöglichen zudem auch kleineren Startups die Teilnahme.

Statt strenger Förderlinien und starren Förderprogrammen schlagen wir zudem eine flexiblere Vergabe von Fördergeldern vor. Daher plädieren wir für ein **Investment-Committee bei Förderentscheidungen**. Ein solches Investment-Committee würde sich an der Vorgehensweise von Wagniskapitalgebern orientieren, die darin besteht, keine festen Förderprogramme aufzulegen, sondern flexible Case-to-Case-Entscheidungen mit bewusstem Risk-Taking zu treffen.

Da KI-Lösungen besonders in der Phase der Forschung und Entwicklung viele Ressourcen benötigen, stehen KI-UnternehmerInnen vor höheren Kosten und längeren Entwicklungszyklen als andere Startups. Gleichzeitig sorgen bestehende Strukturen in Förderfonds sowie die abstrakte Natur von KI Anwendungen aber dafür, dass Unternehmen mit Fokus auf traditioneller Software eher Förderung erhalten als KI-Unternehmen. Daher plädieren wir für eine **Quote für KI-Produkte im Zukunftsfonds** der Bundesregierung.



Autor:innen



Jasper Masemann

Partner
HV Capital



Dr. Rasmus Rothe

Founder und CTO
Merantix



Vanessa Cann

Geschäftsführerin
KI Bundesverband e.V.



Alex Dickmann

Politik- & Pressereferent
KI Bundesverband e.V.

Über den KI Bundesverband e.V.

Der KI Bundesverband e.V. vertritt mehr als 350 innovative KMU, Startups und Entrepreneur:innen, die sich mit der Entwicklung und Anwendung von Künstlicher Intelligenz beschäftigen.

Wir unterstützen KI-Unternehmer:innen und Unternehmer, indem wir ihre Interessen in Politik, Wirtschaft und Medien vertreten. Unser Ziel ist ein aktives, erfolgreiches und nachhaltiges KI-Ökosystem in Deutschland und Europa. Denn nur, wenn sich die klügsten Köpfe und Vordenker:innen entscheiden in der Europäischen Union zu gründen, zu forschen und zu lehren, können wir im globalen Wettbewerb standhalten.

Ohne Investor:innen lassen sich viele innovative KI-Lösungen nicht verwirklichen. Um das Potenzial des deutschen KI-Ökosystems auszuschöpfen, brauchen wir mutige Investitionen und Unternehmen, die sich trauen groß zu denken. In dem Investment-Netzwerk des KI Bundesverband ist ein Großteil der deutschen Investor:innen vertreten, die eine Erfolgsbilanz bei der Investition in KI-Unternehmen nachweisen können und ihren Fokus auf KI-Technologie legen. Das Investment-Netzwerk dient Investor:innen und Unternehmen als Plattform, um sich über Erfahrungen auszutauschen, voneinander zu lernen und zu kooperieren.

Kontakt

☎ +49 (0)157 70 41 50 46

✉ info@ki-verband.de

Weitere Informationen unter:
www.ki-verband.de